

linderdiplome nach Berlin hat sich doch als ein Mißgriff erwiesen; der Aufgaben und Geschäfte waren zu viele. Auch die Freunde HOLDER-EGGER und ZEUMER, deren Einfluß er sich willig hingegeben hatte, starben bald dahin. Auf den Überbürdeten aber fiel 1914 nach KOSERS Tod auch noch der vertretungsweise Vorsitz in der Zentralkommission mit seinen sehr mannigfaltigen Geschäften, welche dem Vorsitzenden eine regelmäßige wissenschaftliche Arbeit fast unmöglich machen. Um so mehr ist anzuerkennen, was TANGL unter so schwierigen und ungünstigen Verhältnissen für unser Unternehmen geleistet hat. Daß er die Placita liegenlassen mußte, war nach der Lage der Dinge, da ein anderer geeigneter Bearbeiter nicht vorhanden, unvermeidlich. Auch die beiden Abteilungen der Epistolae und Diplomata Karolinorum, die er von 1904—1906 und von 1909—1921 zusammen leitete, waren mit den Mitteln und Kräften, über die er verfügte, in der bisherigen Weise nebeneinander kaum so zu fördern, wie er es gewiß selbst wünschte. Für die Diplomata gewann er zwar in einem seiner älteren Schüler ERNST MÜLLER einen fähigen Mitarbeiter, dem er die Vorarbeiten für die Diplome Ludwigs des Frommen übertrug, in der Hoffnung, sie in gemeinsamer Arbeit mit ihm zu Ende führen zu können. Indessen die anderen Aufgaben entfremdeten ihn mehr und mehr dieser Arbeit, deren Fortführung er schließlich ganz MÜLLER überlassen mußte. Mit der Bearbeitung der Diplome Lothars I., Ludwigs II. und Lothars II. betraute er seinen anderen Schüler MAX HEIN, der das Manuskript zu einem vorläufigen Abschluß gebracht hat. Immer aber ist TANGLS Anteil an der Sammlung dieses Materials, auch der jüngeren Karolingerdiplome, sehr groß gewesen; besonders in den ersten Jahren hat er sich ihr mit voller Hingabe gewidmet. Wenn man dieses reiche Material mit der Masse der von ihm selbst gemachten Abschriften und Notizen sieht, kann man nur bedauern, daß es ihm nicht vergönnt gewesen ist, es selbst zum Abschluß zu bringen; wie hätten diese Karolingerdiplome unter seiner Leitung in Wien, am Sitze der SICKELschen Tradition, unbeeinträchtigt durch die vielen Pflichten und Geschäfte, wie Berlin sie unserm geplagten Freunde aufbürdete, gefördert werden können! So ließ er schweren Herzens die Dinge bei den Diplomata gehen, so gut sie wollten, und konzentrierte den Rest seiner Arbeitskraft und seiner freien Zeit auf die Epistolae, deren Bearbeitung auch mehr seinen wissenschaftlichen Neigungen entsprach,